

Kemsthal-Bote

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

erscheint wöchentlich 4 mal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 90 Pf., frei ins Haus geliefert 1 Mk. durch die Post bezogen: im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 Mk. 20 Pf., außerhalb desselben 1 Mk. 40 Pf. Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die 4spaltige Garnendzettel oder deren Raum 6 Pfg., auswärts 9 Pfg.

Nr. 143.

Freitag, den 18. September 1885.

46. Jahrgang.

Waiblingen.
Mein Lager in
**Hosen und Jacken-
zeug, Baumwoll-
flanell, Bett- und
Schurzbarchent**
ist wieder durchaus mit neuen
Stücken bester Qualität sortirt
und sichere ich meinen werthen Ab-
nehmern billigste Preise zu.
Gottlob Weiß.

Waiblingen.
1845 - 1885.
Samstag den 19. September
Abends 8 Uhr
treffen sich sämtliche im Jahre 1845
geborene Waiblinger bei
Mehrer Moser zur Besprechung
einer demnächst abzuhaltenden ge-
meinschaftlichen Feier des
Eintritts ins Schwabenalter,
wozu jeder 45er hiemit freundlich
eingeladen ist
vom prov. Comite.

Korb.
Unterzeichneter schenkt von
heute an seinen selbst er-
zeugten
Wein
aus und ladet hierzu freundlichst ein
Christoph Strähle,
Zimmermeister.

9 Tage.



Mit den neuen Schnelldampfern des
Norddeutschen Lloyd
kann man die Reise
von Bremen nach Amerika

in 9 Tagen

machen. Näheres bei dem
Hauptagenten
Johs. Rominger, Stuttgart,
und dessen Agenten:
Im. Scheffel, Waiblingen.
Julius Fink, Winnenden.
Carl Veil, Schorndorf.

Lehrverträge
vorrätig bei **C. F. Buch.**

Öffentliche Bekanntmachungen.

Waiblingen.

Weinbergschützen.

Wer Weinbergschütze werden will, hat sich längstens bis nächsten
Montag, Vormittags 8 Uhr auf dem Rathhaus zu melden.
Den 16. September 1885. Stadtschultheißenamt.

Waiblingen.

Krieger-Verein.

Samstag den 19. ds. Mts.

Morgens 4³/₄ Uhr



Sammlung beim Vorstand zum Abmarsch zur Kaiser-
parade, Abgang präzis 5 Uhr.

Ein gutes Frühstück und das Mitnehmen eines
kräftigen Vesperbrodes wird sehr empfohlen.
Pünktliches Erscheinen erwartet

der Ausschuss.

Ziehung 28. September 1885.

Cannstatter

Volksfestloose

à 2 Mark



mit Gewinnen, bestehend in Pferden, Vieh,
Wagen, Maschinen, land- und hauswirthschaft-
lichen Geräten
empfiehlt

C. F. Buch

in Waiblingen.

SPRUDEL-BRUNNEN

vom
Leuze'schen
Mineral-
Bad

Berg-Stuttgart.

Vorzüglichstes natürlich kohlensaures Mineralwasser, das
kohlensäurereichste des ganzen Cannstatt-Berger Mineralquellen-
gebietes.

Nach einem Allerh. Cabinetsschreiben als Antwort auf die Ueber-
sendung von „Sprudel-Wasser“: Haben Seine Majestät der König
Sich in wohlwollender Erinnerung an die früheren Be-
ziehungen zum Leuze'schen Etablissement durch diese Einsendung sehr
angenehm berührt gezeigt und höchst Ihren gnädigsten und
freundlichen Dank aussprechen lassen.

S. Kgl. Hoheit Prinz Wilhelm „hat unter verbind-
lichstem Dank das Wasser mit besonderer Befriedigung
entgegengenommen.

Reinheit des „Sprudel-Wasser“ nur durch Stopfenbrand garantirt.
Niederlage in Waiblingen bei:

Apotheker Heim und Apotheker Marggraff.

Die landwirtschaftl. Schule zu Worms

beginnt ihren 25. Jahrgang am 1. November. — Programme sind durch
den Direktor Dr. Schneider zu erhalten.

Waiblingen.

Freitag und Samstag



mit neuem Sauerkraut, wozu
freundlich einladet

P. Märtterer

z. „Löwen.“

Waiblingen.

Fettes Hammelfleisch

ist zu haben bei
Gottlob Hölder z. Traube.

Pfirsichblüthen- Seife

mit starkem Glycerin-Gehalt von vor-
züglicher Wirkung für die Hautpflege,
weiß, zart und durchsichtig — à Pack.
v. 3 Stück 40 S bei Th. Daiber.

Schnaith.

Eine schöne neue

Rund- Presse

mit steinernem Biet, zerleg-
barem Kasten, übersehener
Spindel hat zu verkaufen

Gottlob Schiller,
Schreiner.

Mehrere

Kirsch- & Birnbäume

1 Zoll dick geschnitten, gibt ab
der Obige.

Niederländisch-Amerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft.

Direkte und regelmäßige Postdampf-
schiffahrt zwischen

Rotterdam New-York.
Amsterdam

Comfortable Ein-
richtung. — Abfahrt
von und nach New-
York jeden Samstag.

Billigste Ueber-
fahrtspreise für Kajüte und
Zwischendeck.

Nähere Auskunft wegen Güter-
Transport und Passage erteilen die
Direktion in Rotterdam, die
Generalagenten für Württem-
berg Carl Anselm, Nr. 19
Königsstraße in Stuttgart, und
Langer und Weber in Heil-
bronn, sowie deren Bezirks-Agenten.

Buchregister
sind zu haben in der
Buch'schen Buchdruckerei.

Gruß und Heil dem deutschen Kaiser!

Mit hehrem Heilgruß nahen wir
In Ehrfurcht, deutscher Kaiser, Dir!
Der Du in lichter Rüstung Schein
Als Friedensfürst ziehst bei uns ein;
Dir jauchzt Dein treues Volk entgegen,
Für Dich erlehnt es Gottes Segen!

Der Großes Du für uns vollbracht
Mit Gott, der Dir verlieh die Macht,
Der Du zur neuen Einigkeit
Uns treu geführt durch heißen Streit,
Das deutsche Reich uns neu errungen,
Dir sei in Liebe Preis gesungen!

Ja, hoher Preis im Silberhaar,
Den Gottes Gnade wunderbar
Gekrönt in seinem ganzen Sein —
Die Liebe eines Volks ward Dein!
Sie werde Dir zum schönsten Lohne,
Zum Edelstein in Deiner Krone!

Louise Hitz.

Amtliche Nachrichten.

Am Samstag den 19. Sept. werden außer den in Nr. 141 d. Bl. bekannt gegebenen noch folgende außerordentliche Personenzüge ausgeführt:

Von Stuttgart nach Backnang und Schorndorf:

Stuttgart	ab 10. 0	Abends.
Cannstatt	an 10. 8	"
Fellbach	an 10.24	"
Waiblingen	an 10.31	"
Neustadt	an 10.43	"
Schwaitheim	an 10.51	"
Wimmenden	an 10.58	"
Maubach	an 11.12	"
Backnang	an 11.20	"
Endersbach	an 10.43	"
Grumbach	an 11. 1	"
Winterbach	an 11.10	"
Schorndorf	an 11.17	"

Der Güterzug mit Personenbeförderung Nr. 625 Gmünd—Aalen wartet den Personenzug Nr. 49, ab Stuttgart 7.20, in Gmünd 9.35 Abends, am 19. Sept. nicht ab. An dessen Stelle kann der außerordentliche Zug

Abfahrt Gmünd	10. 0,
Ankunft Aalen	10.55

benützt werden.

Württemberg.

Stuttgart, 15. Sept. Ihre Majestäten der König und die Königin sind heute mit ihrer Kaiserl. Hoh. der Herzogin Wera von Württemberg und den Prinzessinnen Olga und Olga nebst Gefolge aus Anlaß des bevorstehenden Besuches Seiner Majestät des deutschen Kaisers von Friedrichshafen hier eingetroffen. Ihre Majestäten kamen mittelst Extrazugs um 1 Uhr Nachmittags hier an und fuhren unter den lebhaften Hochrufen der zahlreich versammelten Einwohnerschaft in das k. Residenzschloß. Obwohl S. Maj. der König in den letzten Tagen in Friedrichshafen von einem sehr heftigen Katarrh befallen wurde, haben Höchstselben sich nicht abhalten lassen wollen, zu den bevorstehenden Festlichkeiten hieher zurückzukehren.

Stuttgart, 16. Sept. Die gestrige Ankunft des hohen Königspaares erfolgte unter enthusiastischer Begrüßung desselben durch ein mehrere Tausende von Personen zählendes Publikum, das bis zum Hotel Marquardt Spalier bildete. — Nach dem „N. Tgbl.“ steht über den Empfang, welcher dem Kaiser seitens der Stadt bereitet wird, nunmehr folgendes fest: Die bürgerlichen Collegien, die Mitglieder des Festkomites, sowie die städtischen Beamten sammeln sich Freitag mittags 12 Uhr auf dem Rathaus und begeben sich von da zum Bahnhofe. Die Geistlichen aller Konfessionen sammeln sich um 12 Uhr im k. Katharinenstift und begeben sich durch den Eingang in der Friedrichstraße nach der Bahnhofshalle. Die Vereine und Korporationen rücken präzis 12 Uhr in die Spalier ein, so daß die Aufstellung um 12¼ Uhr vollzogen ist. Sämtliche Teilnehmer an der Spalier-Aufstellung erscheinen in festlicher Kleidung, die Vereine mit ihren Fahnen oder Standarten und mit Vereinszeichen. Der kais. Hofzug wird um 1 Uhr erwartet. Sobald derselbe die Stuttgarter Markung erreicht, werden durch Kanonen der Schützengilde auf der Uthlandshöhe Salutschüsse abgegeben und beginnt das Glockengeläute auf sämtlichen Kirchen. Wenn die kais. Equipage am Bahnhofportal vorfährt, begeben sich berittene Bürger, welche in der Schloßstraße Aufstellung genommen haben, an die Spitze des Zuges und reiten bis zum k. Residenzschloß vor. An dem Spalier beteiligen sich außer den genannten Kollegien folgende Vereine: Liederkranz, Schützen-

gilde, Feuerwehr, Männerturnverein, Turnerbund, Turnverein, Turnverein Geslach, Güterbesitzerverein, Fleischer-Innung, Küfer-Innung, Verein Bauhütte, Lätitia, Gesellenverein, Feuerwehr Berg, Feuerwehr Gablenberg, Feuerwehr Geslach, Frohsinn, Janitscharia, Fortuna, Kriegerverein Königin Olga, Militärverein, Militär-Invalidenverein, Krieger- und Militär-Eintracht, Krieger- und Sängerbund, Kriegerverein Berg. — Die Teilnehmer am Fackelzug sammeln sich Freitag abends 6 Uhr im Hofe der Infanteriekaserne. Fackeln, Lampions u. kommen am Aufstellungsplatz zur Verteilung und werden auf ein gegebenes Signal angezündet. Um 7½ Uhr setzt sich der Zug in Bewegung und geht durch die Paulinen-, Marien-, Königsstraße dem Königsbau entlang, am Cafe Marquardt und k. Hoftheater vorbei in den Hof des k. Residenzschlosses, wo er die Aufstellung nimmt. Nach Beendigung des Gesangs des Liederkranzes geht der Zug vom Schloßhofe über die Planie nach der Markthalle, wo die Abgabe der Fahnen, Lampions, Fackeln, Transparente u. erfolgt. Der ganze Zug wird von berittenen Bürgern eröffnet. Demnach würde der Fackelzug etwa 4800 Teilnehmer zählen. Die Einteilung besteht in 5 Hauptgruppen mit zus. 52 Unterabteilungen. Nicht nur in Ausdehnung, sondern auch in dekorativer Bedeutung verspricht der Fackelzug großartig zu werden. Die einzelnen Vereine und Korporationen werden je durch über Meter große Transparente angeführt werden. Die Herstellung dieser riesigen Transparente, gegen 100, erfolgt gegenwärtig. Der Festwagen wird vom Kunstgewerbeverein hergestellt, er erhält in 2 Ballustraden einen architektonischen Aufbau. Die größere Ballustrade kommt in Höhe von 4 Stufen flankiert von Delphinen unter den Baum; hier vereinigen sich durch Handschlag die 2 allegorischen Figuren Kunst und Handwerk, unter dem gemeinsamen Schild des Kunsthandwerks; rückwärts stellen sich dann weitere Figuren auf. Die kleinere Ballustrade ist am Vorderteil des Wagens angebracht, dieselbe ist bestimmt, einen Genius aufzunehmen, welcher als Koffelener gedacht wird. Umgeben wird der Wagen mit reicher Verzierung. — Im Stadtgarten sind Hunderte von Händen vollauf beschäftigt, um denselben für den Empfang der hohen Gäste in Bereitschaft zu stellen. Der reich dekorierte Saal wird für den Hof und die höchsten Gäste reserviert. Der Kaiser wird durch das Hauptportal links einfahren, von hier aus wird der kais. Wagen dem Fußweg bis zum Blumenparterre folgen, das Parterre umfahren und die Ausfahrt durch den rechten Teil des Hauptportals nehmen, mit Benützung des rechts gelegenen Fußwegs. Wie es heißt wird der Kaiser seinen eigenen Wagen benützen. Die Begrüßung wird bei der Einfahrt stattfinden. Die 100 Fackelträger sollen bei den Büsten J. J. M. Aufstellung nehmen. — Daß die Schuljugend am Sonntag Spalier bilden darf, wird allseitig mit Genugthuung vernommen, die Kinder erhalten dadurch Gelegenheit, den Kaiser zu sehen, was den meisten sonst wohl schwerlich zu Teil geworden wäre. Auch die Mädchenmittelschul- wird sich mit Lehrern und etwa 1500 Schülerinnen am Spalierbildn beteiligen.

Stuttgart. Ein Schreibkunststück seltener Art ist momentan im Schaufenster des Herrn Schröter und Straubing, Charlottenstraße 5, ausgestellt. Der Ausführer desselben hat nämlich die Biographie des Kaisers, ferner Berichte über die Schlachten von Wörth, Gravelotte, Sedan und die Kapitulation von Metz in fortlaufenden Zeilen zu einem Bilde des Kaisers Wilhelm gestaltet. Dasselbe, 52/42 Cm. groß, macht von weitem gesehen den Eindruck eines Stahlstichs, während sich bei näherer Betrachtung die charakteristischen Linien in Schreibzeilen auflösen.

— Donnerstag abend findet bei Paul Weiß eine letzte Vorstellung des Ringkämpfers Abs statt, in welcher dieser 6 Ringer mit einander kämpfen lassen wird. Die jeweiligen Sieger werden sodann wieder einander gegenübergestellt und der als unbefiegt aus dem Streit hervorgehende mit einer goldenen Medaille belohnt. Gleichzeitig werden die beiden Neger dem Publikum wieder ihre Kunststücke zeigen.

Ludwigsburg, 15. Sept. Heute nachmittag um 3 Uhr verstarb plötzlich an einem Lungenschlag der auch in Stuttgarter und weiteren Kreisen wohlbekannte Bierbrauereibes. Karl Alyse zum Adler dahier.

Heilbronn, 15. Sept. Gestern zwischen 6 und 7 abends badete der Bäcker Jakob Wurster von Calmbach, O. A. Neuenbürg, welcher als Soldat bei der 7 Kompagnie des Grenadier-Regimentes Königin Olga Nr. 119 diente und am gedachten Tage in Lauffen a. N., O. A. Besigheim, im Quartier lag, im Neckar unterhalb der dortigen Dorfkirche. Er wurde plötzlich von einem Krampf befallen und ertrank, ehe Hilfe zur Stelle war.

Nagold, 14. Septbr. Von den gegenwärtig in unserem Bezirk einquartierten resp. manövrierenden Truppen verunglückte in der letzten Nacht ein Infanterist vom 2. Regiment. Derselbe fiel in Sulzdorf, wo er einquartiert war, auf bis jetzt unaufgeklärte Weise zum Garbenloch herunter und wurde heute morgen tot aufgefunden.

— In Zimmern, O. A. Nottweil, brach am 15. September ein Feuer aus, das 11 Häuser einäscherte.

Deutsches Reich.

Berlin, 16. Sept. Nach der „Kreuztg.“ verlieh der Kaiser dem General Obernitz den Schwarzen Adlerorden, Prinz Wilhelm ist zum Obersten und Kommandeur des Garde-Husaren-Regiments, General Heudud zum kommandirenden General des fünfzehnten Armeekorps ernannt, General Gottberg erhielt die Kavallerie-Division des fünfzehnten Armeekorps und Oberst Schlieffen die achtzehnte Kavalleriebrigade. Letzterer wurde gleichzeitig zum General a la suite des Kaisers ernannt. Der Kommandeur der Gardehusaren, Below, erhielt das Garde-Corps-Regiment.

Berlin, 16. Sept. Dem „Berl. Tagebl.“ zufolge erhielt die Korvette „Olga“ Befehl, sich sogleich für eine längere Expedition nach Kamerun bereit zu halten.

— Das Reichsversicherungsamt beabsichtigt, ein alphabetisches Verzeichnis der unter das Unfallgesetz fallenden Gewerbebezüge herzustellen, aus welchem deren Zugehörigkeit zu den einzelnen Berufsgenossenschaften zu ersehen ist.

— Die Entlassung der Marinereserve, welche in der Regel in der Mitte des Monats September zu erfolgen pflegt, ist nach der „Voss. Z.“ einstweilen vertagt worden. — Das gesunkene Torpedoboot V 3 ist von dem Torpedo-Schulschiff „Blücher“ aufgefunden, und wird die Bergung desselben, sobald der Sturm nachgelassen, vermittelt Werftbergedampfer und Brähme erfolgen.

— Wie die „Volksztg.“ mitteilt, ist dem Reporter Kunzendorf eröffnet worden, daß auch der Oberstaatsanwalt es ablehnt, gegen Hofprediger Stöcker wegen Verletzung der Eidespflicht einzuschreiten. Der Bescheid des Oberstaatsanwalts des Kammergerichts hat folgenden Wortlaut:

„Berlin, den 8. Sept. Auf Ihre in der Anzeigezache wider den Hofprediger Stöcker am 25. Juli cr. hier eingegangene Beschwerde über den Bescheid der Staatsanwaltschaft bei dem königlichen Landgericht I. hier selbst vom 25. Juni cr., welcher Ihnen übrigens in Ermangelung einer von Ihnen ausgegangenen Strafanzeige irrtümlich zugestellt ist, eröffne ich Ihnen, daß Sie als „Verlehter“ im Sinne des § 170 der Strafprozessordnung nicht anzusehen sind und Ihnen aus diesem Grunde die Beschwerde gegen den gedachten Bescheid nicht zusteht. Gleichzeitig bemerke ich, daß ich mich auch nicht veranlaßt sehe, im Aufsichtsweg ein Einschreiten gegen den Beschuldigten wegen Verletzung der Eidespflicht herbeizuführen, da die Ermägungen des angefochtenen Bescheides der Sachlage entsprechen. Der Oberstaatsanwalt: von Luck. An den Journalisten Herrn P. Kunzendorf hier.“

— Es hat sich in neuerer Zeit herausgestellt, daß der Seehund einer sehr weitgehenden Dressur fähig ist. Ein gelehriger Seehund, der gegenwärtig in Berlin gezeigt wird, verrichtet ganz bemerkenswerte Kunststücke, läutet eine Glocke, schießt einen Revolver ab, ja er apportirt einen zu diesem Zweck in sein Bassin geworfenen Jungen mit größter Gewissenhaftigkeit.

(Aus der Reichshauptstadt.) Ueber die Gewohnheiten bei dem mündlichen Examen behufs Erlangung des Dokortitels an der Berliner Universität schreibt die Nat. Z. folgendes: „Zur Erlangung der Dokortwürde gehört bekanntlich ein Examen, dem man den Namen „Rigorosum“ gegeben hat. Diese Prüfung, die in der Wohnung des Dekans vor 6 Fakultätsmitgliedern stattfindet, gestaltet sich schon darum etwas gemüthlich, als nach alter Sitte die Teilnehmer mit Wein und Kuchen bewirtet werden. Dieser löbliche Brauch stammt, wie Prof. Du Bois-Reymond neulich erklärte, aus Frankreich, wo die Examina einen vollen Tag zu dauern pflegten und daher eine Erfrischung durch Speise und Tranke notwendig machten. Gegenwärtig zwar dauert die Prüfung nur ca. 1½ Stunden, so daß auf jeden der Examinatoren 15 Minuten kommen. Jenen alten Brauch hat man dessen ungeachtet auf der Universität streng beibehalten. Und mitunter leisten die Kandidaten im Trinken weit Besseres, als in ihrer Wissenschaft. So faßte kürzlich bei dem Rigorosum ein Doktorandus die Sache etwas zu gemüthlich auf, er hielt den Wein für die Hauptsache und das Frage- und Antwortspiel nur für etwas Sekundäres; die Folge davon war, daß er bald in eine animirte Stimmung geriet. Prof. Waldeyer examinierte gerade und sprach von dem musculus temporalis, und daß bei einer Verletzung desselben der Prozeß des Kauens erschwert würde. Ohne gefragt zu sein, fiel ihm der Kandidat ins Wort und erzählte, daß er aus eigener Erfahrung mitreden könne; denn als er im ersten Semester auf die Mensur gegangen sei, habe sein Gegner ihm gerade einen „Schmiß“ auf den musculus temporalis versezt, in Folge dessen ihm eine Zeit lang das Essen schier unmöglich und nur das Trinken leicht gewesen sei. Prof. Waldeyer setzte dem Doktoranden mit kaum mißzuverstehender Deutlichkeit den Kuchen vor und meinte, er solle doch nur ordentlich zugreifen. Das that denn der junge Mann nach Kräften und nahm sich auch die Freiheit, hin und wieder einem der Examinatoren „etwas aufs Spezielle zu kommen“. Geh.-Rat Birchow machte zwar eine bitterböse Miene dazu, sein Kollege Bardeleben aber lächelte und erwiderte sogar das burleske Zutrinken in seiner jovialen Weise mit einem freundlichen „Proffit“; hinterher aber ging der Geheimrat in die dekanatliche Küche hinaus und ordnete an, daß man jetzt keinen Wein mehr hereinschicken möchte; der eine der Herren sei schon etwas felig, und es sei zu befürchten, daß die Würde des Examens darunter leide. Der Doktorandus aber ist dann erst durch den Ausfall der Prüfung etwas ernüchert worden. Ein beliebter Examinator war der „alte Reichert“, der die Gewohnheit hatte, nur von dem Wein zu kosten, den Kuchen dagegen sorgfältig einzuwickeln, wobei er bemerkte: „Das bleibt für meine kleinen Enkelkinder!“ Die Kandidaten pflegten dann immer auch ihren Anteil noch dem Packete beizufügen.

Karlsruhe, 15. Sept. Der Kaiser besichtigte heute Vormittag das freiwillige Krankenträger-Corps des Karlsruher Männerhilfsvereins und die Apparate desselben. Der Kaiser knüpfte an die Worte der Anerkennung die Hoffnung, daß das Corps noch lange Jahre nicht genötigt sein werde, die gewonnenen Kenntnisse im Kriege zu bewähren. Der Kaiser reist Freitag Vormittag 11 Uhr nach Stuttgart ab, wo er um

1 Uhr ankommt. Bis zum 23. d. M. bleibt er. Nachmittags um 4½ Uhr reist er nach Baden-Baden ab, wo er um 7½ Uhr Abends eintrifft.

Heidelberg, 14. Sept. Gestern verlor laut „M. A.“ ein italienischer Offizier, welcher zu den Manövern befehligt ist, bei einem Spaziergang auf das hiesige Schloß seine Brieftasche mit 15000 Mk. Inhalt. Bis zur Stunde hatte sich der Finder noch nicht gestellt.

Koblenz, 12. Septbr. Nach einer Bekanntmachung des Oberpräsidenten sind in den Gemeinden Linz, Linzgausen, Obercasbach und Ohlenberg im Kreise Neuwied neue Reblausherde entdeckt worden. Es soll deshalb auf etwa 30 weiteren Parzellen das Desinfektionsverfahren aufgenommen werden.

Oesterreich-Ungarn.

Kremier, 12. Sept. Die Kosten der Kaiserzusammenkunft betragen der „N. Fr. Pr.“ zufolge zwischen 500- und 600 000 Gulden. Es wird erzählt, daß der Zar die ihm bestimmten Gemächer gar nicht bewohnt habe. Unmittelbar nach seiner Ankunft befahl er einen Wechsel im Arrangement der Zimmer und bestimmte für seinen Aufenthalt andere Gemächer, als die, welche das Hofamt mit so viel Glanz und Pracht für ihn eingerichtet hatte. Als Kronprinz Rudolf bald nach erfolgter Ankunft des russischen Kaiserpaars diesem seinen Besuch machen wollte, hatte er noch keine Ahnung von diesem Zimmerwechsel und erfuhr erst, als er in der geräumten Wohnung des Zars, daß dieser in eine andere Richtung des Schlosses gezogen sei.

Pest, 15. Sept. Ein Personenzug und ein Lastzug der ungarischen Staatsbahnen stießen auf der Semliner Linie Abends bei Galas zusammen. Ein Passagier ist tot, vier sind lebensgefährlich verwundet. Sieben Personenwagen und vier Lastwagen sind zertrümmert, der Postwagen ist beschädigt.

Italien.

Rom, 15. Sept. Vom 6. August bis 12. Sept. gab es in Italien 146 Cholerafranke und 86 Cholerafälle. Am 13. Sept. kam in Palermo eine Erkrankung und 4 Todesfälle vor. In der Provinz Parma 17 Erkrankungen und 5 Todesfälle.

Frankreich.

Paris, 14. Sept. Bestern wurden in der Luftschiffchule von Meudon wieder einige interessante Versuche mit einem lenkbaren Ballon gemacht. Wie verlautet, hat man einen Motor von 6 Pferdekraften erprobt, welcher im Stande ist, dem Ballon eine Schnelligkeit von 4 Km. zu verleihen. (Bisher betrug die Leistung nur 3½ Km.) In der Höhe von 300 M. wurde die Schraube in Bewegung gesetzt und der Ballon widerstand während einer halben Stunde dem Wind. Man ließ ihn sogar mit Hilfe eines Segels, welches am hinteren Teil des Nachens befestigt war, verschiedene Schwenkungen machen. Die Landung ging leicht von statten.

Dänemark.

— Ueber den Zusammenstoß zwischen dem deutschen Kriegsschiffe „Blitz“ und dem englischen Dampfer „Oakland“ wird dem „Dagbladet“ aus Frederikshavn geschrieben: „Der Zusammenstoß fand in der Nacht zwischen Mittwoch und Donnerstag statt, und „Oakland“, welches mit einer Ladung Kohlen von West-Hartlepool nach Kolding unterwegs war, sank innerhalb 2 Minuten auf ca. 40 Faden Wasser, ¼ Meilen S.O. vom Feuererschiffe des „Robbergrundens“. Wie bereits mitgeteilt, fanden der Kapitän und 14 Mann von der Besatzung einen schnellen Tod in den Wellen, nur der Steuermann und ein Matrose, welche sich des größten Theiles ihrer Kleidungsstücke entledigt hatten, sprangen beim Zusammenstoß über Bord und wurden von einem der Bote des „Blitz“ aufgenommen, nachdem sie ungefähr 10 Minuten umhergeschwommen waren. Der Steuermann hat folgenden Bericht abgestattet: „Die Schiffe liefen gegen einander bei „sichtbarem“ Wetter an mit reglementirten Laternen und hielten mit der größten Leichtigkeit bei dem Cours, den sie steuerten, den Zusammenstoß vermeiden können; „Blitz“ veränderte den Cours, um vor dem „Oakland“ herumzugehen; sobald dieses Manöver am Bord des „Oakland“ wahrgenommen wurde, ward augenblicklich gestoppt und die Maschine hal wegwerfen, aber es war keine Rettung mehr, „Blitz“ lief augenscheinlich mit voller Kraft gegen „Oakland“ an, traf dieses Schiff mit seinem Widder ungefähr in der Mitte und brachte demselben einen so enormen Stoß bei, daß es sofort sank. Alle Mann waren in demselben Augenblick, als die Maschine stoppte, an Deck gerufen. Ich (der Steuermann) und noch ein Mann entledigten uns unserer Jacken und Westen, sprangen über Bord und wurden von einem der Bote des Dampfers „Blitz“ aufgenommen. Die See war ruhig.“

Afrika.

— Von der Insel Mauritius erhält die englische „Times“ eine Zuschrift, in welcher den deutschen Marinesoldaten, unseren „Blaujaken“, ein sehr schmeichelhaftes Lob gependet wird. Dort versammelten sich die Schiffe unseres ostafrikanischen Geschwaders und der Engländer schreibt seinem Blatt über unsere Seesoldaten, was folgt: „Die hiesigen Blätter enthalten lobende Berichte über das gute Verhalten und die stramme Mannszucht unter den vielen deutschen Matrosen, die einige Wochen hindurch sich unter den Einwohnern der französischen Rasse bewegten, ohne

irgend eine Mißstimmung zu verursachen; ja die Zeitungen sagen, daß die Mäßigkeitsgewohnheiten und die strenge Mannszucht der Deutschen einen günstigen Kontrast zu den Klagen lieferten, welche die Lädenbesitzer und andere öfters über unsere eigenen Matrosen erhoben haben, und ich kann aus eigener Erfahrung und Anschauung dieses Urteil nur bestätigen.“

Verschiedenes.

— Die „Kl. Presse“ erzählt folgende hübsche und wohl glaubwürdige Wett-Geschichte: Ein Maurerlehrling, welcher neben seinem Handwerk noch allerlei brodlose Künste treibt und — wie man zu sagen pflegt — ein wahrer Teufelsjunge, im Uebrigen aber eine grundehrliche Haut ist, ging mit einem Backsteinfabrikanten eine Wette ein, welche letzten Sonntag zum Austrag gebracht wurde. Der Junge hatte nämlich behauptet, daß jeder Hund, selbst der bössartigste, vor ihm die Flucht ergriffe, auch wenn sein Herr denselben auf ihn heze. Nun sollte er der Wette zufolge der sehr bissigen Dogge des Backsteinbauern gegenüber diese Probe bestehen. Der Hund wurde von seinem Herrn von der Kette losgemacht und auf den in einiger Entfernung stehenden Maurerlehrling gehezt. Derselbe blieb ruhig stehen und ließ den Hund auf etwa 20 Schritte an sich herankommen; da flogen plötzlich die Beine des Burschen in die Höhe, die Hände auf dem Erdboden und mit der Mütze im Munde ging er in dieser Stellung auf den Hund los. Dieser stuzte einen Moment, nicht wissend, wo er seinen Gegner nach dessen Umwandlung anzugreifen habe; als derselbe aber noch ferner auf ihn zugin, machte der Hund Kehrt und eilte zu seiner Hütte, aus der er nur mit vieler Mühe herauszubringen war. Sobald er aber des unheimlichen Vierfüßlers ansichtig wurde, verschwand er wieder in seine Hütte und war nicht zu bewegen, noch einen Angriff auf denselben zu unternehmen, so daß der Lehrling seine Wette, die um einen Hektoliter Bier ging, glänzend gewonnen hatte.

— Das Weberhäuschen bei Donchery. Mit dem Mobilien des Weberhäuschens bei Donchery ist in den letzten 15 Jahren ein sehr flottes Geschäft gemacht worden. Das Weberhäuschen ist jahraus jahrein von vielen Tausenden Personen besucht, die sich mit Sedan und dessen Umgegend bekannt machen wollen. Nichts natürlicher, als daß sie den größten Wert darauf legen, namentlich das historische Zimmer zu sehen, in welchem Louis Napoleon und Fürst Bismarck nach der Schlacht konferierten. Nun sind in der langen Zeit auch recht viele reiche Leute, namentlich reiche Engländer nach Donchery gekommen, und der Weber hat die Situation auszunutzen verstanden. „So also, wie noch jetzt, sah das Zimmer damals aus?“ fragt der Fremde, und der schlaue Franzose, die Frage bejahend, fügt hinzu: „Das meiste von dem, was das Zimmer damals barg, habe ich wohlweislich in Sicherheit gebracht, und die Möbel, die uns hier umgeben, sind Imitationen. Die Originale habe ich teils auf dem Boden, teils im Keller, teils in Truhen aufbewahrt.“ Kann ich wohl die Originale sehen?“ fragt der Fremde, dem der Franzose schon angemerkt hat, daß es ihm nicht darauf ankommt, für ein Original einen hohen Preis zu bezahlen. „Ganz gewiß, mein Herr,“ erwidert zuvorkommend der Besitzer des Weberhäuschens, „bitte, folgen Sie mir.“ Auf dem Wege zu den Originalen drängt sich dem Fremden schon die Frage auf: „Monieur, würden Sie mir ein einzelnes Originalstück wohl ablassen?“ „Wollen Sie gütigst erst alles besichtigen,“ antwortet ihm der Franzose, und beim Anblick der echten Stücke geht dem Engländer das Herz auf. „Um jeden Preis erstehe ich den Tisch, was verlangen Sie dafür, mein Herr?“ „5000 Francs sind mir geboten.“ „Nun ich gebe 5100 Francs, einverstanden?“ Der Franzose will erst nicht, aber er besinnt sich, und das Geschäft ist gemacht. Der Tisch geht vom Bahnhof Sedan nach London, und von den 5100 Francs bestellt sich der Franzose rasch einen andern Tisch. Tags darauf schlägt er einen „echten“ Stuhl, dann wieder einen Kleiderständer los, an welchem des Kaisers Uniform und Bismarcks Mantel gehangen hatten. Kurz, der glückliche Besitzer des Weberhäuschens beschäftigt jahraus jahrein einen Tischler und andere Handwerker; denn immerwährend muß er „echte“ Stücke ergänzen. Wenn alle Tische und Stühle zusammengebracht würden, meint die M. Z., die angeblich am 2. September 1870 in Donchery standen, es würden viele Hundert Personen an und auf ihnen Platz nehmen können. Der Sachen-Kultus war zu allen Zeiten eine kostspielige und zugleich höchst präkäre Liebhaberei.

— (Ein Erbteil.) A.: „Schau nur das prächtige, rabenschwarze Haar, die tiefdunkeln Augen und den süßlichen Teint von dem Mädchen.“ — B.: „Ja, ja, die kenn' ich, bei der ist's ein Erbteil von ihrem Vater, der war Schornsteinfeger.“

— (Im Restaurant.) Ein Stammgast nimmt sein gewöhnliches Diner. Nachdem er gezahlt hat, bittet er mit einer höflichen Gebärde den Wirt zu sich und fragt ihn im verbindlichsten Konversations-ton: „Sagen Sie mir, lieber Herr, wohin gehen Sie eigentlich, wenn Sie einmal gut essen wollen?“

— (Alle's Gute kommt von oben.) Wegen eines Vergehens sollte ein Holzdieb zweimal vierundzwanzig Stunden absitzen. Da er zum bestimmten „Sitzungstermin“ nicht erschien, wurde er durch den Landjäger abgeholt. Allein auch jetzt sträubte er sich aus Leibeskräften. Schon will der Bote des Gefängnisses Gewalt anwenden; da kommt des Bauern Alte und sagt tröstend: „Gang no', Hannes, gang! Narr, wenn's net guat für Di' wär', noh thätes dia Herrra in der Schtadt net vo' Dir verjanga.“

— (Prompte Remedur.) Ein Major, der beim Bataillons-Exerzieren einen Mann sieht, der schlecht exerziert, apostrophiert den betreffenden Kompagnie-Chef mit den Worten: „Herr Hauptmann, sehen Sie den Mann im 8. Zuge? Der Mann ist ganz verrückt!“ — Hauptmann: „Feldwebel, merken Sie sich den Mann, wenn der Mann verrückt ist, muß er gleich ins Lazaret kommen!“

— (Auch eine Abbitte.) Ein Bauer wird wegen Beleidigung des Schultheißen zu zwanzig Mark Buße verurteilt. Außerdem erhält er die Auflage, am nächsten Sonntag nach der Kirche auf dem Kirchplatze, dem Versammlungsplatze der Gemeindeglieder, vor dem Schultheißen öffentlich Abbitte zu leisten. Dies thut er wirklich und zwar mit folgenden Worten: „Daß i de Schultes g'schimpft hau, sell ich woher, daß er aber a braver Ma' ich, sell muß i saga.“

— Tactier- und Corporalstod. „Vater, warum hat denn der Kapellmeister a Stecken in der Hand?“ — „Damit er den Musikanten wenn sie falsch spielen, auf die Finger klopfen kann!“

(Guten Appetit.) Der Wirt Plumsmayer hat an seinem Wirtshaus folgende Aufschrift anbringen lassen: Hier kann man täglich zu Mittag speisen, auch Haber und Heu.“

— (Beitrag zur Wechselfunde.) Karl (zu seinem Bruder Hans): Du Hans, morge muß der Vater en Wechsel zahle und hat's Geld noch nit derzu! — Hans: O Jerum, werdet mer do wieder Prügel kriege, bis er's beinander hat.

— (Ein ganz artiger Wunsch) steht an einem Hause in Sontheim a. d. Brenz. Derselbe lautet:

Gott erhalt' dies Haus so lang,
Bis ein' Schneef die Welt umgang
Und ein' Ameis' dürst so sehr,
Daß sie trinket aus das Meer.

Handel und Verkehr.

Stuttgart, 16. Septbr. Der Wochenmarkt wird der Kaiserparade wegen vom Samstag auf den Freitag verlegt.

Marbach, 15. Sept. Der heutige städtische Obstertrag, welcher auf 450 Ztr. geschätzt wurde, wurde gestern um 1028 M veräußert. Im vorigen Jahr wurden 2700 M erlöst. Die Preise bewegen sich hier für gemischtes Obst zwischen 2 M und 2 M 60 S per Ztr.

— Zahlungseinstellung. Die Kunstmühle Gottlieb Stahl in Eßlingen hat ihre Zahlungen eingestellt. Die Passiven sollen über 400 000 M betragen, während die Aktiven eine sehr kleine Quote repräsentieren. Beteiligt sind württembergische und Frankfurter Getreidefirmen und einige Stuttgarter Bankhäuser, welche letztere aber gedeckt erscheinen sollen.

Auszug aus den Standesamtsregistern zu Waiblingen vom 1. bis 15. September 1885.

Aufgebote:

Georg Wendisch, Graveur in Gmünd und Anna Marie Luise Börth von hier. Carl Heinrich Ernst Daiber, Photograph von hier in Bingen a. Rhein und Johanne Mathilde Börth von hier. Gustav Schettler, Pfarrer in Siglingen und Pauline Kahl hier.

Eheschließungen:

Gottlob Jakob Pfander, Steinhauer mit Wilhelmine Caroline Bollmer, beide von hier.

Geburtsfälle.

Dem Wilhelm Merz, Schuhmacher 1 Tochter; dem Carl Winkler, Gypfer 1 Sohn; dem Postsekretär Maucher 1 Tochter; dem Gottlob Fischer, Mahlknecht 1 Sohn; dem Gottlob Schöff, Sattler 1 Tochter; dem Hofkameralamtsbuchhalter Schmiegl 1 Tochter.

Sterbefälle.

Louise Friedrike, 6 Wochen alt, Tochter des Johann David Seibold, Schneiders. Wilhelm Friedrich, 3/4tel Jahr alt, Sohn des Carl Friedrich Häfner, Ziegeleiarbeiters.

Schiffs-Bewegung.

der Postdampfschiffe der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Aktien-Gesellschaft.

„Thuringia“ 28. Aug. von Hamburg nach Westindien, 31. Aug. von Havre weitergegangen; „Suevia“, 20. Aug. von Newyork, 1. Sept. in Hamburg angekommen; „Wieland“, 30. Aug. von Hamburg nach Newyork, 1. Sept. von Havre weitergegangen; „Aethia“, 2. Sept. von Hamburg nach Newyork; „Westphalia“, 3. Sept. von Newyork nach Hamburg; „Moravia“, 22. Aug. von Newyork, 4. Sept. in Hamburg angekommen; „Saxonia“, 2. Sept. von Hamburg nach Mexico, 5. Sept. von Havre weitergegangen; „Harmonia“, 6. Sept. von Hamburg nach Newyork; „Borussia“ 6. Sept. von Hamburg nach Westindien; „Bavaria“, 23. Aug. von St. Thomas nach Hamburg. 7. Sept. in Havre angekommen; „Frisia“, 27. Aug. von Newyork nach Hamburg, 7. Sept. von Cherbourg weitergegangen; „Rugia“, 26. Aug. von Hamburg, 7. Sept. in Newyork angekommen.